

In Gehrden leben weniger Menschen als gedacht

Daten des Zensus 2022 liegen nun vor / Hoher Anteil von Heranwachsenden

Gehrden. Gehrden hat laut der jüngsten Volkszählung an Einwohnerinnen und Einwohnern verloren – zumindest auf dem Papier. 15.345 Menschen wohnen zum Stichtag 15. Mai 2022 am Burgberg, darunter 1396 Bürgerinnen und Bürger mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft. So lautet das Ergebnis des Zensus 2022, den die statistischen Bundes- und Landesämter vor zwei Jahren bundesweit durchgeführt haben. Das sind 82 Personen weniger als bei der letzten Erhebung im Jahr 2011.

Andere Zahlen ergeben die Einwohnermeldedaten, die die Region Hannover erhebt. Im Gegensatz zum Zensus werden diese kontinuierlich fortgeschrieben, ohne dass zwischenzeitlich neu befragt und hochgerechnet wird. Diese Zahl, die die Region Hannover verwendet, ist deutlich höher als die des Zensus; sie lag Mitte 2022 bei 15.854 Menschen, die ihren Hauptwohnsitz am Burgberg hatten. Gehrden ist die dritt kleinste Kommune in der Region Hannover. Nur in Wennigsen und Pattensen leben weniger Menschen.

Dennoch: Die Stadt verliert relativ gesehen deutlich weniger Menschen als die meisten anderen Kommunen in der Region Hannover. Schrumpfte die Gehrden Bevölkerungszahl um gerade einmal 0,5 Prozent, sind es regionsweit 3,5 Prozent weniger,

in der Landeshauptstadt sogar 5,2 Prozent und in Niedersachsen 2,1 Prozent. Auch im Bundesvergleich ist der Gehrden Verlust unterdurchschnittlich, Deutschland insgesamt verliert 1,6 Prozent seiner Einwohnerinnen und Einwohner. Nur Hemmingen, Pattensen und Wennigsen stehen laut Zensus besser da als Gehrden.

Hoher Anteil Junger und Alter

Auffällig ist noch eine andere Zahl. Der prozentuale Anteil von Kindern und Jugendlichen von null und 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung ist nur in Isernhagen höher als in Gehrden. Laut Zensus liegt er bei 19 Prozent. Deutschlandweit liegt dieser Anteil bei 17,6 Prozent, in der Region Hannover sogar nur bei 17,5 Prozent. Vergleichsweise hoch ist auch der prozentuale Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner, die älter als 67 Jahre sind. Er beträgt in Gehrden 22,6 Prozent – und ist damit etwa 3 Prozent höher als in Deutschland beziehungsweise der Region Hannover. Nur in Burgwedel, Isernhagen und Wennigsen leben, gemessen an der Gesamteinwohnerzahl, mehr Menschen, die älter als 67 Jahre sind.

Erstauslich niedrig wiederum ist in Gehrden der Anteil der Frauen und Männer zwischen 25 und 39 Jahren. Er liegt lediglich bei 14,3 Prozent. Zum Vergleich: Die Region kommt auf einen Wert von 19,8 Prozent, die Bundesrepublik auf 18,9 Prozent. Das Gros der Menschen in Gehrden ist zwischen 40 und 59 Jahren. Diese Altersgruppe macht 28,8 Prozent der Bevölkerung aus.

Eine weitere interessante Zahl: Nur in Burgwedel ist der Anteil an Frauen und Mädchen höher als in Gehrden. Mehr als 52 Prozent der Personen, die in der Burgbergstadt wohnen, sind weiblich.

8008 Mädchen und Frauen leben in Gehrden, demgegenüber stehen 7337 Jungen und Männer. Übrigens: Laut Zensus leben in der Region Hannover nur in Seehnde mehr Jungen und Männer als Mädchen und Frauen.

Eine Zahl, die angesichts der zahlreichen Neubaugebiete mit Einfamilienhäusern überrascht: In Gehrden gibt es mehr Singlehaushalte als Haushalte mit Kindern. 39,6 Prozent zu 30,6 Prozent ist das anteilige Verhältnis unter den insgesamt 7312 Haushalten im Stadtgebiet. Damit liegt Gehrden allerdings im Trend. Bundesweit liegt der Anteil der Singlehaushalte bei mehr als 43 Prozent, in der Region sogar bei mehr als 47 Prozent und in Hannover bei 55,5 Prozent.

Die Stadt selbst hat die Zahlen noch nicht ausgewertet. Das wird vermutlich erst nach den Sommerferien geschehen. Große Folgen werden die Daten jedoch kaum haben. Im Gegensatz zu Hannover, wo aufgrund des anteilig größeren Einwohnerschwunds mit Mindereinnahmen von mehreren Millionen Euro gerechnet wird, ist für Gehrden mit keinen wesentlichen finanziellen Auswirkungen zu rechnen.

Das ist der Zensus

Im Gegensatz zur traditionellen Volkszählung, bei der alle Bürgerinnen und Bürger direkt befragt werden, basiert der Zensus 2022 vor allem auf den bestehenden Melderegistern der Kommunen. Zur Verbesserung der Datenbasis haben die statistischen Ämter allerdings auch stichprobenartig Haushalte direkt befragt. Bei Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften fand eine vollständige Erfassung statt. Bei der Ermittlung von Daten zu Gebäuden und Wohnungen haben die Behörden zudem alle privaten Eigentümer von Wohnungen oder Gebäuden mit Wohnraum befragt.



Über den Dächern Gehrden: Laut Zensus wohnten am Stichtag 15. Mai 2022 15.345 Menschen in Gehrden. FOTO: DIRK WIRALUSKY (ARCHIV)

Wird ein Stadtbahnanschluss wieder ein Thema?

Gedankenspiel in Ronnenberg könnte auch für Gehrden interessant werden

Gehrden. Eine Stadtbahnlinie, die bis nach Gehrden führt. Neu ist dieser Wunsch nicht. Vor vier Jahren hatte beispielsweise die CDU diese Idee aufleben lassen. Sie hatten den damaligen Bürgermeister Cord Mittendorf (SPD) sogar aufgefordert, sich bei der Region für einen Anschluss der Ustra-Stadtbahn bis in die Gehrden Kernstadt stark zu machen.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Thomas Spieker bezog sich dabei auf eine Untersuchung von Studenten der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim, die vor gut sechs Jahren die Verkehrssituation im Gehrden Stadtgebiet zum Inhalt hatte. Als ein Mangel Gehrden gegenüber den anderen Kommunen wurde dabei das Fehlen eines direkten Bahnanschlusses genannt. Gehrden dürfe sich nicht allein von Bussen abhängig machen, meinte Spieker damals. Eine Stadtbahn „würde die Attraktivität der Stadt bei Unternehmen und Pendlern erhöhen“.

2020 hatte Dirk Tegtmeier (Die Linke) das Thema erneut aufgegriffen. Er hatte vorgeschlagen, dass sich die Stadt Gehrden darum bemühen solle, an das Schienennetz der Region Hannover angeschlossen zu werden. Die Region sollte aufgefordert werden, eine Machbarkeitsstudie auszuarbeiten, um mögliche Streckenverläufe, den Kostenrahmen und Finanzierungsmöglichkeiten zu ermitteln. Der Linken-Ratsherr begründete seinen Vorstoß damit, dass die aktuelle Verkehrsbindung von Gehrden nach Hannover nicht optimal sei. Er plädierte daher dafür, dass die Burgbergstadt an das S-Bahnnetz angeschlossen werde. Sein Vorschlag fand im Rat der Stadt Gehrden allerdings keine Mehrheit.

Bereits 2013 hatte die Stadt in einem unverbindlichen und visionären Ideen katalog unter anderem die Verlängerung der Stadtbahn von Empelde nach Gehrden



Vision: Seit Jahrzehnten gibt es den Wunsch, dass die Stadtbahn auch bis Gehrden fährt. Realistisch ist das aber aktuell wohl nicht. FOTO: HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH/DPA

aufgeführt. Der Hintergrund des Verwaltungsvorschlags: Die Stadt soll auf lange Sicht ein gefragter Wohnort mit optimaler Verkehrsbindung nach Hannover bleiben – dazu gehört auch ein Stadtbahnanschluss am Burgberg.

Regiosprinter statt Stadtbahn

Doch ernsthaft verfolgt wurde diese Vision nicht. Die Region legt in Bezug auf Gehrden ihr Augenmerk auf die Busse. Die Verlängerung der Bahn ist von der Region als viel zu kostspielig abgelehnt worden. Die Gehrden müssen die Regiobus-Linie 500 nutzen. Der sogenannte Regiosprinter bringt die Fahrgäste im Zehn-Minuten-Takt bis zum Hauptbahnhof in Hannover.

Nun hat zumindest Ronnenbergs Bürgermeister Marlo Kratzke (SPD) kürzlich laut über einen Anschluss Ronnenbergs an das Stadtbahnnetz nachgedacht und dieses als eine Steigerung der Lebensqualität der Menschen im Ort bezeichnet. Auch für Unternehmen seien Aspekte wie Nahverkehrsangebote wichtig bei der Standortsuche, meinte der Verwaltungschef der

Nachbarkommune. Kurzum: „Als Bürgermeister halte ich die Verlängerung der Stadtbahn nach Ronnenberg für ein tolles Projekt und für sinnvoll“, sagte er.

Und er hat auch schon eine Linienführung im Auge: Der Anschluss könne an die Stadtbahn in Wettbergen erfolgen. Von dort könnten die Schienen entlang der Bundesstraße 217 bis zum Ihmer Tor geführt werden. Auch eine Weiterführung der Strecke bis nach Gehrden erscheint Kratzke mit dieser Streckenführung zumindest nicht undenkbar.

Losert ist zurückhaltend

Gehrden Bürgermeister Malte Losert (parteilos) ist eher zurückhaltend. Zum einen seien die Kosten enorm. Als Beispiel: Das Projekt in Hemmingen hatte nach ursprünglich geplanten 58 Millionen Euro am Ende rund 91 Millionen Euro verschlungen. Ein Anschluss Gehrden mit eingebautem Halt in Ronnenberg würde vermutlich deutlich teurer werden. Er halte es deshalb nicht für sehr wahrscheinlich, dass eines Tages eine Stadtbahn bis Gehrden fährt.

Unabhängig von den hohen Kosten für solch ein Projekt er-

kenne er nicht die Notwendigkeit und den Nutzen. „Ich glaube nicht, dass die Gehrden mit der Stadtbahn schneller in Hannover sind, als aktuell mit den Bussen der Linie 500“, meint er. Losert und auch die Ratsfraktionen legen ihren Blick eher auf einen Anschluss der Buslinie 500 an den S-Bahnhof Weetzen. „Das wäre eine erhebliche Verbesserung“, meint Losert. Eine Forderung, die die Region aber bislang nicht erfüllen will.

Übrigens: Gehrden war bis 1961 tatsächlich über eine Bahnstrecke direkt an Hannover angebunden – durch die Linie 10. Die Strecke verlief von Empelde über Benthe, Gehrden, Leveste, Langreder, Egestorf nach Barsinghausen. Die Eröffnung der Linie war am 1. Oktober 1899. Ab 1903 lautete die Liniennummer 10. Wichtige Transportgüter waren Zuckerrüben sowie Deister-Steinkohle. In Gehrden war von 1857 bis 1930 eine Zuckerfabrik auf dem Gelände der späteren Vorwerk-Teppichfabrik. Die Einstellung des Bahnbetriebes auf der Strecke Gehrden-Barsinghausen erfolgte am 27. Juli 1952, 1961 folgte dann der Abschnitt Empelde-Gehrden.

Meine Auszeit. Meine Nachrichten. Mein neues iPad mit Pencil.

Freuen Sie sich auf das E-Paper inklusive NP+ und iPad.



Wissen, was Hannover und die Welt bewegt.



Und so geht's: QR-Code scannen oder online bestellen unter abo.Neuepresse.de/geschenkt

Apple Pencil

oder 100€ geschenkt

Neue Presse NP

Die Geber kommen an ihre Grenze

Der Tafel Barsinghausen fehlen Helfer / Die Teamleiterin sucht Fahrer und Ehrenamtliche für die Ausgabe

Barsinghausen. Vor einem Dreivierteljahr war noch alles in Ordnung: Rund 70 Helferinnen und Helfer schafften es, die AWO-Tafel Barsinghausen richtig rund laufen zu lassen. Teamleiterin Heidi Rogge sagte damals: Das kann sich schnell ändern, der Altersdurchschnitt der Ehrenamtlichen liege bei 70 Jahren. Es hat sich geändert. „Wir suchen ganz händeringend nach Fahrern und nach Helfern für die Lebensmittelausgabe“, sagt Rogge.

Der Andrang an den Öffnungstagen Montag und Donnerstag ist groß. Wöchentlich stehen Bedürftige Schlange, die Tafel Barsinghausen sorgt derzeit für rund 1400 Menschen. Der Bedarf an Unterstützung mit Lebensmitteln ist so groß wie der Andrang, sagt Rogge. Jeweils von 13.30 bis 17 Uhr verteilt das Team aus ehrenamtlichen Helfern unter anderem Obst, Gemüse und Brot an die Wartenden.

Drei Helfer pro Auto wären gut

Weitere Helfer steuern die Supermärkte und Bäckereien aus der Umgebung an – etwa zehn am Tag. Dort besorgen sie



Helfer in der Not: Heidi Rogge (rechts) leitet das Team in Barsinghausen, Betty Bekiersch macht das in Gehrden. FOTO: THORE KESSAL

die Lebensmittel, verladen sie und fahren zur Tafel. Wenn Rogge Glück hat, ist jedes Fahrzeug immer mit drei Personen besetzt. Sie hat derzeit kein Glück.

Urlaubs- und krankheitsbedingt würden aktuell viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausfallen, so Rogge. So seien die Autos aktuell oft nur mit jeweils zwei Personen besetzt – ein Kraftakt, wenn es darum geht,

die Lebensmittelkisten zu schleppen. „Es ist schwer. Sie müssen Kraft haben“, sagt Rogge. Bei weniger Helfern dauere das Anfahren der Märkte und das Ein- und Ausladen der Waren deutlich länger. Auf Rogges „Wunschliste“ stehen „zwei bis drei neue Fahrer“.

Im Tafelladen sortieren Helferinnen und Helfer die Spenden in die Regale ein. Wichtig sei dabei,

das alles gut für den Kunden sichtbar ist, sagt Rogge. Von dort aus verteilen sie die Nahrungsmittel an die Bedürftigen. Drei bis vier neue Engagierte erhofft sich die Teamleiterin für die Ausgabe. Grundsätzlich freue sie sich über Mitarbeiter im Rentenalter, denn es sei wichtig, zeitlich flexibel und aktiv zu sein – und eine „soziale Ader“ zu haben. „Man muss schon Lust haben auf die Tafel“, betont Rogge.

Auch Gehrden's Tafel hat Bedarf

Die Barsinghäuser beliefern auch die Gehrden Tafel mit Lebensmitteln. Personalnot herrscht auch dort. Betty Bekiersch, Teamleiterin in Gehrden, wünscht sich einen Fahrer und zwei Helfer für die Ausgabe am Donnerstagnachmittag. Die Arbeitszeiten seien den Helfern überlassen, schon zwei Stunden die Woche würden reichen, sagt Rogge.

Wer Zeit und Lust hat, bedürftigen Menschen zu helfen, kann sich ab sofort bei der Tafel Barsinghausen melden. Ansprechbar sind Heidi Rogge, Telefon (0177) 5176198 und Betty Bekiersch unter (0171) 8889408.